

Hohenbuschei



Natürlich Dortmund.

Green Home

ARCHITEKTURWETTBEWERB



Hohenbuschei



Natürlich Dortmund.



* Gegenstand und Zielsetzung des Studentenwettbewerbs

Gegenstand des zugrunde liegenden beschränkten Studentenwettbewerbs ist das Baufeld Nr. 12 im Projektgebiet Hohenbuschei in Dortmund, für das Vorentwurfskonzepte für die Gestaltung von Doppel- und Reihenhäusern sowie freistehenden Einfamilienhäusern gefordert waren. Teilgenommen haben Studenten der MSA – Münster School of Architecture und der TU Braunschweig, die insgesamt 11 Arbeiten abgegeben haben, die durch die Jury bewertet wurden.

Die Zielsetzung des Wettbewerbs war es, einen städtebaulich und architektonisch hochwertigen, wirtschaftlichen Entwurf vorzuschlagen, der insbesondere durch seine Haltung zu Energiefragen und Nachhaltigkeit überzeugt. Es galt ein für den Nutzer spannendes und anspruchsvolles sowie energiesparendes Konzept zu entwickeln. Grundlage des Wettbewerbs waren speziell die Vorgaben des Bebauungsplanes und des Energiekonzeptes für Hohenbuschei. Diese galt es unter dem Gesichtspunkt der Realisierbarkeit weiter zu entwickeln und zu optimieren.

Neben einem Erläuterungsbericht sowie rechnerischen Nachweisen über Flächen, Kosten und Wirtschaftlichkeit waren planerische Aussagen zum Städtebau (Lageplan, Parzellierungsplan, Querschnitte durch das Wettbewerbsgebiet), zur Architektur (Grundrisse, Fassaden, Dachgestaltung) und zum energetischen und haustechnischen Konzept gefragt. Abgerundet werden diese Unterlagen durch perspektivische Darstellungen und ein Massenmodell. In dieser Dokumentation sind die Wettbewerbsarbeiten der fünf Preisträger (ein 1. Platz, zwei 2. Plätze und zwei Anerkennungen) sowie der weiteren sechs Gruppen präsentiert.



*Jede Menge Freiraum:
Wir schaffen Platz
für Ihren Wohnraum.*

Hohenbuschei



Natürlich Dortmund.



1. Preis

* „dein Haus“

Nadeem Bajwa, Eduard Bossert, Ilja Maksimov und
Mikus Sils · MSA – Münster School of Architecture

Flexibilität für individuelle Wohnräume.

Ein modulares System erlaubt die Zusammenstellung der Häuser mit unterschiedlichen Raumtiefen und -größen. Mit einem zusätzlichen Modul lassen sich beim Einfamilienhaus neue Räume verwirklichen. Bei der Doppelhaushälfte kann man die gleiche Systematik nutzen, indem man mit zusätzlichen Steinen mehr Raum gewinnt.

Die Organisation der Wohnräume kann durch einen dehnbar organisierten Grundriss den persönlichen Wünschen und Möglichkeiten entsprechend angepasst werden. Ein einheitliches aber doch individuelles Quartier kann so in Hohenbuschei gedeihen. Noch dazu bieten wir über den derzeitigen EnEV 2009 Standard hinaus eine Variante, die jenen Standard um 30% unterbietet (EnEV 2009 70%) an. Des Weiteren veranschaulichen wir die finanzielle Sinnhaftigkeit des Passivhauses. Im Vergleich wird deutlich, inwiefern sich energetisch die Kosten in Bezug auf die Investition aller Varianten auswirken. So wird z. B. deutlich, dass das Passivhaus energetisch zwar am sparsamsten ist, an den Kosten jedoch keineswegs spart.

Auszug Erläuterungsbericht





1. Preis

Städtebau

Das städtebauliche Konzept weist lediglich Einfamilien- und Doppelhäuser auf und verzichtet gänzlich auf Reihenhäuser, was sich natürlich auf die Dichte auswirkt, die mit 31 Einheiten am unteren Rand der Teilnehmer anzuordnen ist. Dafür allerdings ist diese Arbeit die einzige, die auf eine mehrzeilige Bebauung in Ost-Westrichtung des inneren Bereichs verzichtet und dafür sechs Doppelhäuser in Nord-Südrichtung anordnet.

Gerade diese städtebauliche Aussage hat die Jury besonders beeindruckt, da der Duktus des gesamten Planbereichs hierdurch entspannt wirkt und Ruhe ausstrahlt. Der leichte Mangel der Doppellerschließung der östlichen Baureihe mit drei Doppelhäusern wird als nicht gravierend bewertet. Konsequenterweise werden die nördliche, südliche und westliche Bauzeile mit Einfamilienhäusern besetzt und rahmen gleichsam die dazwischenliegenden Doppelhauszeilen. Auch werden die gewählten Grundstücksgößen als angemessen betrachtet.

Architektur

Die Architektur überzeugte die Jury wegen der klaren Ablesbarkeit des Haustypus Einfamilienhaus und Doppelhaus, gleichzeitig aber wird durch die Materialwahl, Fassadengestaltung und Einbindung in die Umgebung ein gestalterischer Zusammenhalt erzielt. Die hochgedämmten Putzfassaden,

die Metalldeckung der Dächer und der Einsatz von Naturholzelementen im Zusammenhang mit den Öffnungen bilden ein gelungenes Ensemble.

Die Grundrisse werden grundsätzlich positiv gesehen, jedoch stellt das Einfamilienhaus relativ wenig Schlafräume im Verhältnis zur Wohnfläche dar. Besonders positiv gelobt wurde der Vermarktungsansatz, bei dem mittels eines xls-tools dem Interessenten die ökonomischen Vorteile verschiedener modular einsetzbarer Elemente, von der Einsparung aufgrund von verkürzten Pendlerwegen bis hin zur Wahl energiesparender Techniken und Konstruktionen verdeutlicht werden. Auch werden hier Amortisationszeiten und vergleichende break-even Rechnungen angestellt.

Energiekonzept

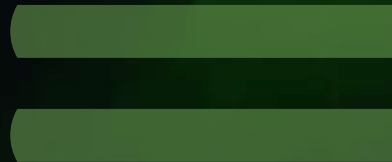
Das Energiekonzept ist grundsätzlich dezentral organisiert, jede Einheit hat entsprechend der geplanten Eigentümerstruktur die Möglichkeit aus einer modularen Bandbreite zu wählen. Von der Nutzung regenerativer Energien (Solarenergie und Geothermie) über das gewählte Heizsystem bis hin zur Ausbildung der Außenwandkonstruktion werden unterschiedliche Standards angeboten, aus denen der Bauinteressent auswählen kann. Diese sind verknüpft mit überschlüssigen Berechnungen zu möglichen Energieeinsparungen und den damit verbundenen Baukosten.

Hohenbuschei



Natürlich Dortmund.

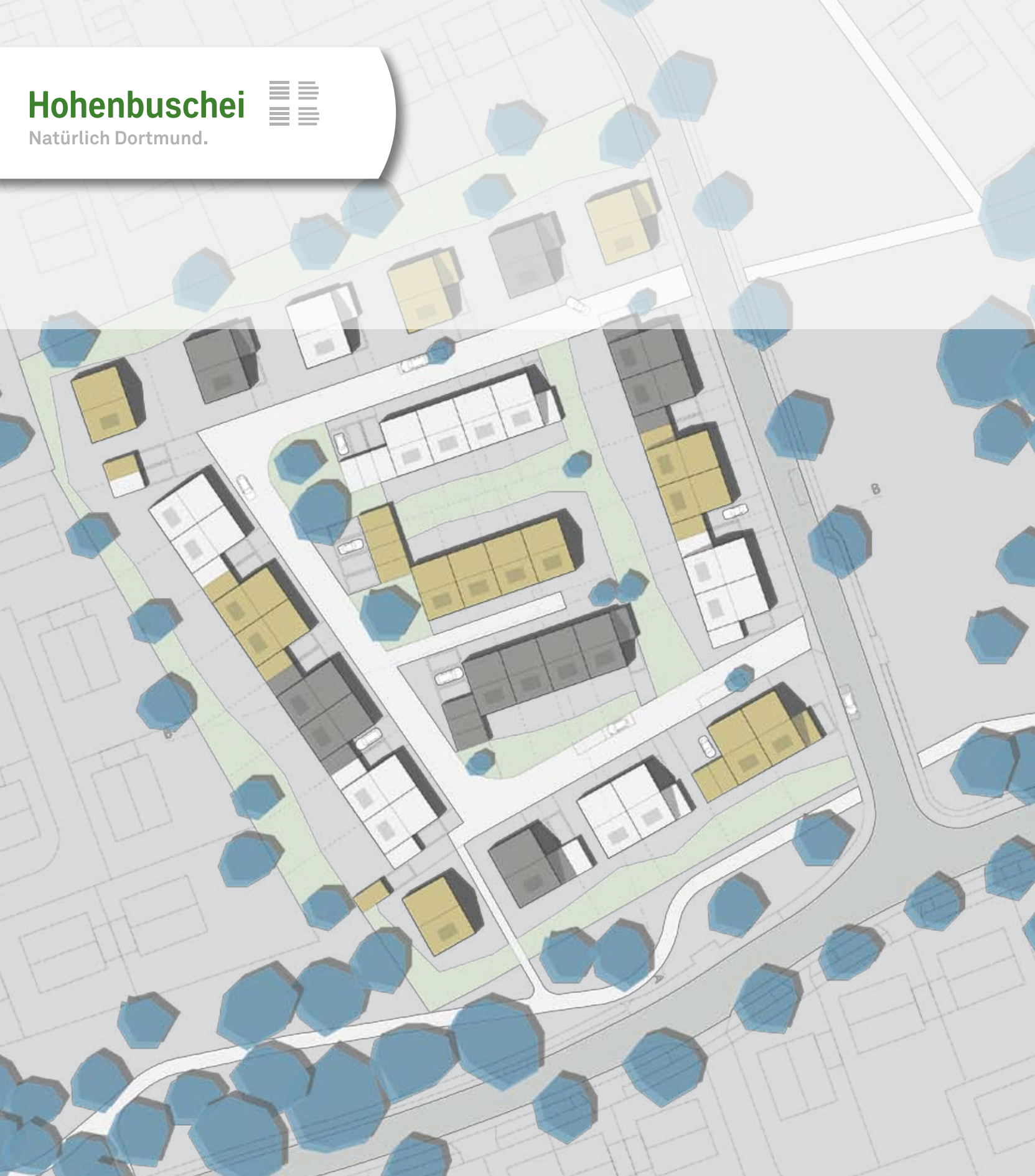
* „dein Haus“



Hohenbuschei



Natürlich Dortmund.



2. Preis

* „eco life style“

Marijke Arndt, Steffen Kirchberger, Andrea Koniger,
Björn Schütte · MSA – Münster School of Architecture

Die Gebäude, die zukünftig auf dem Areal entstehen sollen, wurden in den drei unterschiedlichen Kategorien Einfamilienhaus, Doppelhaus und Reihenhaus realisiert. Durch gezielte Zonierung des Gebiets wird eine teils lockere, großzügige Setzung der Einfamilienhäuser einer eher urbanen Dichte im Zentrum des Gebiets entgegengesetzt.

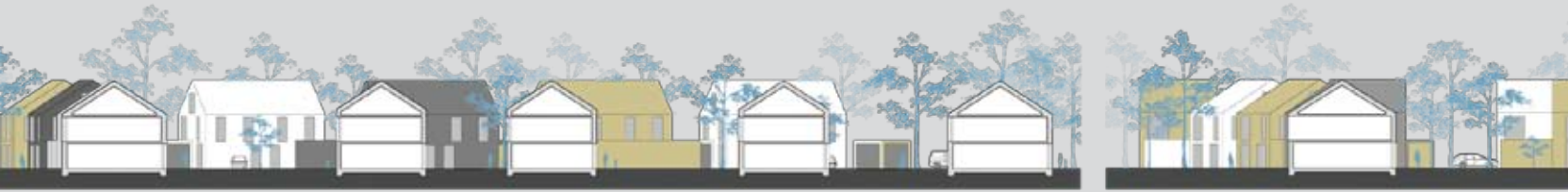
Durch geschicktes Verschieben der Reihenhausriegel in der Mitte des Gebiets, versetzen sich diese gegeneinander und gewährleisten so die notwendige Privatsphäre. Anders als im Bebauungsplan, wird durch optimierte Zuwegung der Reihenhäuser einer der zwei Stichwege eingespart und so zusätzlich nutzbare Fläche zugunsten der kleineren Mittelgrundstücke gewonnen. Im Zuge einer Marktanalyse haben wir für das zur Planung stehende Bauareal eine Zielgruppe entwickelt, die sich vor allem aus jungen Familien zusammensetzt. Die Lage des Grundstücks in einem der grünsten Bereiche des Baugebiets Hohenbuschei fördert zudem das Potential, zu einem Standort umweltbewussten Wohnens auf hohem Niveau und mit ästhetischem Anspruch zu werden. Mit dem Titel „eco life style“ versuchen wir zu verdeutlichen, dass dieses Projekt als eine Art Markenzeichen funktioniert, das den Aspekt des nachhaltigen Wohnens, die Ökonomie des täglichen Lebens und außerdem ästhetische Gesichtspunkte miteinander vereint. Um diesem Ansatz Rechnung zu tragen, wurde ein Entwurfskonzept entwickelt, welches sich als gesamtheitliches Konzept für Konstruktion, Design und Haustechnik versteht. Die einfache Form der einzelnen Baukörper verspricht eine

Selbstverständlichkeit, die von den klaren Innenräumen weiter bestätigt wird. Nichts lässt darauf schließen, dass unter dieser zeitlos modernen Hülle ein hocheffizientes Gebäude schlummert, dessen ökologischer und effizienter Anspruch dem eines Passivhauses gleichkommt. Um den individuellen Wünschen der Bauherren gerecht zu werden und um dem Gebiet zu einer lockeren Homogenität zu verhelfen, werden drei verschiedene Fassadentypen, allesamt perfekt aufeinander abgestimmt, angeboten. Jede einzelne Fassade bedient sich dabei nachhaltiger Materialien.

Es wurde bewusst auf die typische Optik von Passivhäusern der heutigen Zeit verzichtet, um das Thema „nachhaltiges, umweltbewusstes Bauen“ einer neuen Klientel zugänglich zu machen und um zu beweisen, dass ökologische Qualität nicht immer zugleich ein Defizit an äußerer Gestaltung bedeuten muss. All diese Punkte formen das hier gezeigte Projekt zu einem Icon für neues, zeitgemäßes Bauen. eco life style ist Ökologie, Lebensqualität und Design.

Auszug Erläuterungsbericht





2. Preis

Städtebau

Dieses Konzept will nach Aussage der Entwurfsverfasser hochwertig ökologischen und preiswerten Wohnhausbau zusammenführen. Hierzu werden alle Haustypen von Einfamilien-, über Doppel-, bis hin zum Reihenhäuser vorgeschlagen. Mit insgesamt 38 Einheiten wird eine vergleichsweise durchschnittlich bis hohe Dichte erreicht.

Einfamilienhäuser finden sich nur in der südlichen und nördlichen Bauzeile, dort dann gepaart mit Doppelhäusern. Weitere Doppelhäuser bilden die östliche und westliche Zeile, im dazwischenliegenden Baufeld sind drei Reihenhäuserzeilen mit Ost-Westausrichtung geplant. Diese städtebauliche Struktur wird grundsätzlich anerkannt, jedoch zeigen gerade die Anordnung der PKW-Stellflächen der Reihenhäuser Schwächen. Die Einfamilien- und Doppelhäuser sind vergleichsweise gut versorgt.

Architektur

Die im Baukörper klar ablesbare Typologie des Gebäudes (EFH, DH oder RH) wird bei diesem Beitrag nicht in den Vordergrund gestellt, sondern alle Haustypen werden in Baukörper und Fassadenduktus sehr ähnlich behandelt, jedoch wird das Angebot der Wahl der Fassadenmaterialien und deren sensibler Einsatz als besonders gut angesehen. Das Spiel mit Holz, Putz und Zementfaserplatten im Rahmen der Fassadenausbildung stellt einen positiven Beitrag dar.

Etwas kritisch, aber im Rahmen eines Studentenwettbewerbs durchaus richtig und dann auch durch eine detaillierte Konstruktionszeichnung belegt, wird die Nutzung von Holz und Zementfaserplatten als Dachdeckung. Die Putzfassade soll mit einem Metaldach kombiniert werden.

Energiekonzept

Ein sehr engagiertes Energiekonzept bestehend aus der Kombination von Solarthermie mit Schichtenspeicher, Niedrigenergiefußbodenheizung, Holzpellettkamin und Lüftungsanlage, beide Systeme mit Wärmerückgewinnung, werden von der Jury als ausgesprochen positiv bewertet. Auch wird die wirtschaftlichen Aspekte dieser gewählten Technologien nachvollziehbar dargestellt und stellen einen hervorragenden Beitrag im Rahmen der eingereichten Arbeiten dar.

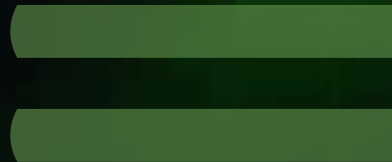


Hohenbuschei

Natürlich Dortmund.



* „eco life style“



Hohenbuschei



Natürlich Dortmund.



2. Preis

* „Wohnen im Park“

Yosuke Fujita · TU Braunschweig

Der Planungsort, welcher sich im vorgegebenen Wettbewerbs-Quartier befindet, ist umschlossen von Grünbereichen und suggeriert die Idee vom „Wohnen im Park“.

Die dargestellte städtebauliche Idee ermöglicht durch ein System von Fußwegen eine intensive Wahrnehmung des Raumes und deren ökologische Qualität. Als erster Schritt der Überlegungen wurden Kurzwege auf dem umliegenden Areal justiert, um die Verbindung von Mensch und Natur zu ermöglichen. Diese stehen dem geschlossenen Charakter des vorhandenen Quartiers entgegen. Nach diesem ersten Arbeitsschritt wurde auch das Wohnquartier mit Kurzwegen durchzogen, hierdurch erhalten die Bewohner freie Bewegungsmöglichkeit innerhalb des unmittelbaren Ortes.

Es wird erwartet, dass die Bewohner nicht anonym bleiben, sondern die vielfältig angebotenen Kommunikationsmöglichkeiten bzw. Treffpunkte, wie z. B. auf dem Weg, Platz, Garten usw. annehmen. Das Wegesystem erschließt die unterschiedlichen Wohnweisen. Im Zentrum des Wettbewerbsquartiers befinden sich zwei Reihenhäuser vis-a-vis zueinander und spannen einen Kommunikationsbereich auf. Angrenzend ergänzen Doppel-/Einfamilienhäuser den Entwurf.

Die Konzeption sieht eine bestimmte Nutzung der Reihenhäuser vor. Ausgehend von der Mitte ist das Bewohnen von Paaren und daneben von kleinen Familien angedacht. Die im südlichen Teil stehenden Einfamilienhäuser sind für ältere Ehepaare vorgesehen, da diese Gebäude entlang grüner Streifen liegen

und ruhigeres Wohnen ermöglichen. Die Häuser im östlichen, nördlichen und westlichen Bereich werden Großfamilien vorbehalten. Die unterschiedlichen Generationen vermischen sich im Zentrum. Hier können die Kinder der Familien spielen und herumlaufen, die Einwohner spazieren und Nachbarn sich in ihren Gärten sehen und begrüßen. Ein „Hallo-Effekt“ tritt ein. So findet hier Kommunikation statt. Dies erhöht die Qualität des Wohnens und des Quartiers. Es scheint die Sonne, die Bewohner lächeln, begrüßen und treffen sich.

Auf dem Dach werden Solarkollektorpaneele montiert. Sie unterstützen die Wärmeerzeugung für die Heizung und das Warmwasser. Im Raum wird die Flächenheizung montiert. Durch das Oberlicht strahlt die Sonne ins Haus hinein. Selbst die Haustiefe von 12 Metern garantiert eine überwiegend gute äußere Belichtung der Räume. Dies wird durch Betrachtung der Sonnenstände deutlich. Das Gebäude ist ein Massivbau mit einer Holzdachkonstruktion. Das Material für die Außenwand ist ein weißer Putz und für das Dach sind Dachsteinziegel vorgesehen.

Auszug Erläuterungsbericht





Städtebau

Der Entwurf zeigt einen interessanten städtebaulichen Ansatz mit großzügigen Frei- und Gartenflächen. Dieser Ansatz wird dadurch erreicht, dass keine maximale Überbauung des Gebäudes angestrebt wurde.

Architektur

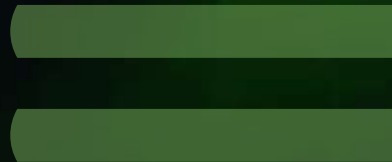
Die dargestellten Häuser zeigen eine entsprechende Architektur, die Rücksicht nimmt auf die angestrebte passive und aktive Nutzung erneuerbarer Energien. Das innerräumliche Angebot überzeugt nicht immer, da der vorgeschlagene Lichtschacht zu Zwängen führt. Die Fassadenausbildungen – soweit dargestellt – könnten z. T. weiter ausgeformt und differenziert werden.

Energiekonzept

Die vorgeschlagene Gebäudetechnik entspricht einer höherwertigen Ausrüstung zur Minimierung der Primärenergieverbräuche und könnte weiter aufgerüstet werden. Der angegebene Wärmeenergiebedarf mit ca. 37 kWh/(m²a) ist glaubwürdig und erfüllt das angestrebte Ziel.



*** „Wohnen im Park“**



Hohenbuschei



Natürlich Dortmund.



Anerkennung

„Kommunikatives Haus“

Friederike Altmann · TU Braunschweig

Grundlage des Entwurfes ist das Grundstück, welches sich im Nord-Westen des Quartiers im Bereich „Wohnen an der Obstwiese“ befindet. Es zeichnet sich vor allem durch seine ruhige Lage aus und weist im hinteren Teilbereich des Gartens eine Obstwiese auf, die ideale Grundlage für ein familienfreundliches Einfamilienhaus.

Das Erscheinungsbild des Gebäudes wird durch drei nebeneinander liegende Riegel bestimmt, welche vor- und zurückspringen. Rechts und links die Wohn- und Nutzriegel, ausgestattet mit versetzten Pultdächern, die den gläsernen Erschließungsriegel in der Mitte einfassen. Dieser dient als kommunikative Zone zwischen den Riegeln und ermöglicht Blicke durch das gesamte Haus. Im Inneren verzahnen sich die drei Riegel durch quer liegende Räume im Erd- und Obergeschoss. So entsteht eine Verdrehung der Räume rund um die Treppe. Betritt der Besucher das Haus, gelangt er in den offenen Erschließungsgang mit dessen Treppe nach oben und dem direkten Blick nach hinten in den Garten.

Eine großzügige Glasfront über zwei Ebenen um den Essbereich herum lässt den Raum mit Licht durchfluten und schafft einen direkten Bezug zum Garten und zur angrenzenden Terrasse. Sich anschließend an den Essbereich zieht sich das Wohnzimmer quer über den gläsernen Mittelriegel und in den rechten Trakt hinein und lenkt auch hier die Blicke durch eine Über-Eck-Verglasung in den Garten.

Auszug Erläuterungsbericht



Anerkennung

Dieser Wettbewerbsarbeit wird aufgrund des interessanten architektonischen Ansatzes die Anerkennung durch die Jury ausgesprochen. Die sehr ansprechende Architektur findet ihren Ausdruck sowohl im äußeren Erscheinungsbild als auch in dem innerräumlichen Konzept.

Der gläserne Erschließungsriegel in der Mitte sowie die beiden äußeren verspringenden Riegel mit versetzten Pultdächern bieten einen gefälligen und lockeren Anblick. Abgerundet wird der Gesamteindruck durch die Farbwahl und die großzügige Verglasung.

Das innerräumliche Angebot überzeugt durch die funktionale Aufteilung, eine gute Nutzung der Flächen, die Blickbezüge und die natürlichen Belichtungsmöglichkeiten.

Hohenbuschei



Natürlich Dortmund.



Anerkennung

„Wohnen im Park“

Julie Rivron · TU Braunschweig

Entlang der Straße und vis-a-vis zum Park entsteht eine Reihe von Doppelhäusern, an dessen Endgrundstücken je eine Quartiersstraße in das neue Wohngebiet führt. Die dreigeschossigen Doppelhäuser bilden eine klare Raumkante zum Park aus und signalisieren durch ihr einheitliches Fassadenbild Zusammengehörigkeit.

(Grundlage der Betrachtung Grundstück 12.39 und 12.40)
Die Gebäudehälften liegen traufseitig zur Straße mit Blick nach Osten, sodass nur eine Stirnseite und somit nur eine Nutzerpartei über eine Südfassade verfügt. Um dieses Ungleichgewicht der besser gestellten Seite zu kompensieren und um eine spannende Abfolge an Räumen zu schaffen, verläuft die Trennung der beiden Parteien nicht wie üblich exakt in der Mitte der Gebäudelänge, sondern in L-Form, so dass sich zwei unterschiedlich große Grundrisse ineinander verschränken. Damit der Anteil an Aussichten in den Garten oder aber der weite Blick über den Park nicht ungleichmäßig



verteilt werden, sind die Obergeschosse je um 180° gedreht und ebenfalls L-förmig ineinander gesteckt. Diese Verschachtelung wird durch zwei Materialien (Holzschalung & Putz) an der Fassade verstärkt. Beide Einheiten verfügen über eine Galerie mit großen Fensterausschnitten und zum Teil ausgebauten Dachgeschossen. Zusätzlich zum Dachgeschoss mit eigenem Bad hat Haus 12.39 eine Dachterrasse. Die angrenzenden Grundstücke im Norden sind ebenfalls ungleich in je zwei Parteien aufgeteilt, sodass sich mehrere Möglichkeiten der Trennung bieten.

Auszug Erläuterungsbericht

Anerkennung

Der Entwurf dieser Wettbewerbsarbeit zeigt einen städtebaulich sehr interessanten Ansatz, der zur Anerkennung durch die Jury führt. Rechtlich problematisch wird jedoch der Aspekt gesehen, dass die Obergeschosse der Doppelhäuser nicht der Grundstückstrennung entsprechen. Dieses wäre durch ein Grundstück mit zwei Einheiten zu lösen. Der städtebauliche Ansatz wird durch die Architektur der einzelnen Einheiten verstärkt, die in sich verschachtelt sind und mit zwei Materialien (Holzschalung und Putz) spielen. Die Grundstückstrennung erfolgt nicht gerade, sondern in L-Form, woraus sich interessante Grundstückszuschnitte ergeben. Ein gewisser Ausgleich aus dieser Trennung soll über die Drehung der Obergeschosse um 180° erfolgen. Diese verschiedenen Grundrisse ermöglichen ein attraktives innerräumliches Angebot. Es existieren teilweise große Fensterflächen, die noch mehr zur passiven Nutzung der Sonnenenergie hätten genutzt werden können. Positiv fallen zudem die großen Dachterrassen auf.

* Lobende Erwähnungen

- 1 | Philipp Lanvers, Daniel Neumann, Arndt Prager,
Dirk Tommoseit · MSA – Münster School of Architecture
- 2 | Emman Al-Barim, Inga Schimmelpfennig, Alexander
Spänig · MSA – Münster School of Architecture
- 3 | Anneke Dürholt, Sonja Jungnitsch, Christoph Mayer,
Friederike Raab · MSA – Münster School of Architecture





* Lobende Erwähnungen

4 | Nadine Hermann · TU Braunschweig

5 | Stefan Wisotzki · TU Braunschweig

6 | Mareen Brinkmann, Anne Erdbrügge, Christina Lohmann,
Stefanie Pöhlker · MSA – Münster School of Architecture



Alle Arbeiten sind auch im Netz zu finden unter:
www.hohenbuschei.de





Hohenbuschei GmbH & Co. KG

Deggingstraße 40
44141 Dortmund

Telefon: 02 31/9 55-00
Telefax: 02 31/ 9 55 - 34 15
info@hohenbuschei.de
www.hohenbuschei.de

